



Kommunales Trio für den professionellen Ganzjahreseinsatz: Unitrac, Geotrac und Lintrac.

Lintrac-Geotrac-Unitrac kommunal:

EFFIZIENTE TECHNOLOGIE FÜR MODERNE GEMEINDEN

Mit den Geotrac-Traktoren, den Unitrac-Transportern und dem neuen stufenlosen Lintrac erfüllt der Tiroler Fahrzeughersteller Lindner die hohen Anforderungen der modernen Kommunen.

Ob in Garmisch-Partenkirchen, im Markt Holzkirchen, in Rottach-Egern oder in Füssen: Zahlreiche bayerische Kommunen setzen in ihren Fuhrparks auf Technologie aus Tirol. „Im Kommunalbereich besonders beliebt ist unsere Transporter-Serie Unitrac“, sagt Geschäftsführer Hermann Lindner. Bis dato hat das Familienunternehmen, das in Österreich produziert, mehr als 2.500 Unitrac-Modelle in ganz Europa ausgeliefert.

SCHNELL UMRÜSTBAR

Der Unitrac ist ein vielseitiger und schnell umrüstbarer Geräteträger, der ganzjährig verwendet werden kann: von der Schneeräumung über den Transport bis zum Kehren. Ein technisches Highlight ist die Komfortkabine, die ohne Werkzeug seitlich um

50 Grad gekippt werden kann. Auf dem Zentralinfoboard werden die wichtigsten Fahrzeuginformationen sowie Gesamt- und Tagesbetriebsstunden angezeigt. Ein wesentlicher Pluspunkt der Unitrac-Modelle ist die 4-Rad-Lenkung, welche die Transporter überdurchschnittlich wendig macht. Der Unitrac ist in vier Motorisierungsvarianten erhältlich. Dank der Partikelfilter erfüllt die Serie die Abgasstufe 3B. Der Unitrac verfügt weiters über eine leistungsstarke 2-Kreis-Hydraulik und das patentierte Hochleistungsfahrwerk.

STUFENLOS IN DER KOMMUNE

Die neueste Innovation aus der Tiroler Technologieschmiede ist der Lintrac – der erste stufenlose Standardtraktor mit mitlen-

kender Hinterachse. „Der Lintrac spielt seine Wendigkeit bei Streu- und Kehrarbeiten sowie der Schneeräumung aus, und das auch in engsten Gassen“, erklärt Lindner.

Mehr Informationen im Internet

www.lindner-traktoren.at

Frontlader und gute Zugkraft ermöglichen schwere Transportarbeiten. Die Heck-, Front- und Arbeitshydraulik mit Verstellpumpe machen den Lintrac zum idealen Geräteträger. Der Lintrac ist durch die LDrive-Bedienung besonders einfach zu bedienen. Wie alle Unitrac- und Geotrac-Modelle erfüllt der Lintrac die Voraussetzungen für die grüne Plakette zur Einfahrt in deutsche Umweltzonen. Produktionsstart für die Maschine des Jahres 2014 ist im heurigen Dezember.

KEINE ENERGIEAUTONOMIE OHNE DIE GEMEINDEN

Zum zweiten Mal machte das Kommunalforum Alpenraum im März bei Lindner in Kundl Station. Die grenzüberschreitende Fachveranstaltung für Entscheidungsträger aus dem Gemeindebereich beschäftigte sich heuer mit der Frage, wie die kommunale Energieversorgung der Zukunft gestaltet werden kann.

Die Bedeutung der Energiewende für den Alpenraum erläuterte Univ.-Prof. Stefan Schleicher von der Universität Graz. „Wir müssen bereit werden für radikal neue Technologien.“ Viele der derzeitigen Technologien für Gebäude und Fahrzeuge seien ver-

gleichbar mit dem Stand der Mobiltelefonie vor dreißig Jahren. Schleicher: „Im Jahr 2050 kommen wir spielend mit der Hälfte der Energie von heute aus. Dazu braucht es aber unter anderem die Re-Regionalisierung der Wirtschaft und neue Geschäftsmodelle für die



Diskutierten die Energiezukunft der Gemeinden (v.l.): Andreas Schatzer, Präsident Südtiroler Gemeindenverband, Innsbrucks Vizebürgermeisterin Sonja Pitscheider, Gastgeber Hermann Lindner und Österreichs Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer.



Energieerzeugung. Nur Energie zu verkaufen, ist für die EVUs zukünftig zu wenig.“ Außerdem müsse man auch am Land verdichtet und mit wenig Mobilitätsbedarf bauen. Gebäude würden verstärkt Teil der Energie-Infrastruktur.

BÜRGERBETEILIGUNG

Das Zusammenspiel von Wasserkraft und Ökologie beleuchtete Prof. Dominik Godde, Director E.ON Generation GmbH. „Wasserkraft leistet einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz - von der schadstoff-freien Stromerzeugung über die Schaffung von Naturschutzgebieten bis zu Maßnahmen für die Fischwanderung.“ Sein Fazit: „Ökonomie und Ökologie am Fluss sind vereinbar.“ In Deutschland herrsche zwar große Zustimmung zur Wasserkraft, die Pro-Stimmung sinke aber im Umfeld geplanter Projekte. „Bürgerbeteiligung und die Einbindung lokaler Anbieter werden daher immer wichtiger.“

SCHLÜSSEL

Josef Burtscher, Geschäftsführer des Energieinstituts Vorarlberg, betonte, dass die Kommunen der Schlüssel zu Veränderung seien. „Die Gemeinden müssen Vorreiter sein – beispielsweise bei der Sanierung von Schulen.“ Eine Energieautonomie, wie sie in vielen Regionen des Alpenraums angestrebt werde, sei ohne Gemeinden nicht möglich.

ÜBER DAS KOMMUNALFORUM ALPENRAUM

Der Tiroler Fahrzeughersteller Lindner veranstaltet das Kommunalforum Alpenraum gemeinsam mit Forum Land, dem Österreichischen Gemeindebund, den Gemeindeverbänden von Tirol, Salzburg und Vorarlberg, dem Bayerischen Gemeindetag, der Bayerischen Gemeindezeitung und dem Südtiroler Gemeindenverband. Im Mittelpunkt stehen Vernetzung und Wissenstransfer zwischen den Teilnehmern.

Das nächste Kommunalforum Alpenraum findet am 18. März 2015 in Kundl statt. Infos im Internet: www.kommunalforum-alpenraum.eu



Im abschließenden Top-Talk erörterten politische Vertreter, wie die Gemeinden ihre Energiezukunft in die eigene Hand nehmen können. Fotos: Mühlanger / Lindner



Eröffneten das neue Innovationszentrum (v. l.): Hermann Lindner, LR Josef Geisler, Stefan Lindner, Rudolf Lindner, David Lindner. Foto: Mühlanger / Lindner

VORHANG AUF FÜR DAS INNOVATIONSZENTRUM

Rund vier Millionen Euro investierte Lindner in das neue Innovationszentrum in Kundl. Die offizielle Eröffnung erfolgte Mitte März im Rahmen eines großen Arbeitertages.

Rechtzeitig zur Frühjahrswerksausstellung eröffnete der Tiroler Fahrzeughersteller Lindner sein neues Innovationszentrum in Kundl. „Unser Innovationszentrum ist ein

multifunktionales Verkaufs- und Kundencenter, bei dem wir besonderen Wert auf die nachhaltige Bauweise gelegt haben“, sagt Geschäftsführer Hermann Lindner. Die

Baumaterialien stammen aus der Region, durch die Dreifachverglasung und die Energiesparkomponenten erreicht das Gebäude fast Passivhausstandard. Eine Photovoltaikfassade erzeugt umweltfreundlichen Strom, die produzierte Menge kann im Gebäude abgelesen werden. Die Beleuchtung erfolgt hauptsächlich durch besonders sparsame Leuchtstoffröhren und LED-Scheinwerfer.

INNOVATIONSGALERIE

Die Nutzfläche des Innovationszentrums, in dem auch zeitgemäße Schulungsräume untergebracht sind, beträgt rund 2.200 Quadratmeter. Das Investitionsvolumen lag bei mehr als vier Millionen Euro. Das neue Zentrum wurde in knapp einjähriger Bauzeit errichtet. Ein weiteres Highlight ist das Lindner-Museum mit Innovationsgalerie: Dort zeigt Lindner Höhepunkte aus der mehr als 65-jährigen Unternehmensgeschichte. „Die Bandbreite reicht von Oldtimer-Traktoren bis zu spannenden interaktiven Elementen“, erläutert Marketingleiter David Lindner. So können Interessierte aus erster Hand erfahren, wie ein neuer Traktor bei Lindner entsteht – von der ersten Skizze bis zum fertigen Modell.

Geplant wurde das neue Zentrum vom Kundler Architekturbüro HVW, das auch schon für die Lindner-Unternehmenszentrale – das Technologiezentrum – verantwortlich zeichnete. ■



Das neue Lindner-Innovationszentrum beherbergt unter anderem moderne Verkaufs- und Schulungsräume. ■

INNOVATIONSFÜHRER SETZT AUF FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Lindner hat die Forschungsquote in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich erhöht. Das Resultat sind Traktoren und Transporter, die immer effizienter werden, geringere Emissionen verursachen und weniger Treibstoff benötigen.

In den vergangenen zehn Jahren hat Lindner das Unternehmensziel, den Umsatz jährlich um fünf Prozent zu steigern, erfüllt. Grundlage dafür sei der Fokus auf stetige Innovation, sagt Technologie-Geschäftsführer Stefan Lindner: „Unsere F&E-Quote beträgt mittlerweile 3,7 Prozent und ist damit deutlich höher als vor zehn Jahren, als zwei Prozent des Umsatzes in F&E flossen. Ergebnisse sind beispielsweise die immer effizienteren Fahrzeuge, oder der neue stufenlose Lintrac, der seine Stärken unter anderem im Kommunalbereich ausspielen wird.“

PRODUKTION AUSBAUEN

Insgesamt stelle Lindner heute deutlich hochwertiger ausgestattete Fahrzeuge als vor zehn Jahren her. Stefan Lindner: „Es gab einen regelrechten Technologie-Sprung. Unsere neuen Motoren verbrauchen beispielsweise einen Liter Treibstoff weniger als die Vorgängermodelle. Der Partikelaustritt wurde seit dem Jahr 2000 um 98 Prozent gesenkt. Das ist für Städte und Ge-

meinden sehr wichtig, da dort strenge Abgasvorschriften gelten.“

Im Jahr 2013 hat Lindner 1.434 Neufahrzeuge gefertigt, die Produktion erfolgt zur



Lindner produziert zur Gänze in Tirol. Wichtige Komponenten kommen außerdem aus Bayern: Die Kabinenrahmen werden von der Firma Fritzmeier aus Großhelfendorf gefertigt, wichtige Getriebekomponenten von ZF in Passau.



Der Mitarbeiterstand wurde in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut, heute arbeiten 220 Beschäftigte für Lindner.

Gänze in Kundl. Durch den Lintrac erwartet das Familienunternehmen einen deutlichen Zuwachs bei den Stückzahlen. Das Ziel sind 400 bis 600 Lintrac im Jahr, mittelfristig strebt Lindner die Herstellung von 1.700 Geotrac-, Unitrac- und Lintrac- Modellen an.

Bei sämtlichen Fahrzeugen realisiert Lindner das efficient power program (epp). Mit diesem Programm optimiert Lindner die Effizienz und den Verbrauch der Fahrzeuge. Die Palette reicht von der Motorisierung über die Getriebetechnik bis zur Hydraulik und dem Lichtkonzept.

**BAYERISCHE
GemeindeZeitung**

Sonderdruck der Bayerischen GemeindeZeitung
Verantwortlich: Anne-Marie von Hassel
Verlag Bayerische Kommunalpresse GmbH
Postfach 825, 82533 Geretsried
Telefon 08171 / 9307-11, -12, -13
Telefax 08171 / 805 14
www.gemeindezeitung.de • info@gemeindezeitung.de
Druck: Creo-Druck, Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg